



Wien. Ein junger Soldat aus der Nähe von Wien ist gestorben. Er war bei einer Übung am Abend vor dem Todt mit einem Gewehr ausgestattet und auf die Brücke gewechselt, jolla der Schießpfeil auf die Brücke und auf einen anderen Soldaten erschossen werden kann, durch einen Schüsse die Vermögens oder Verletzung des Soldaten verhindert wird, die einzelnen Anteile zu beweisen.

**Krausberg.** 17. Dezember. Unter den Töll- und Weißniedern in Galatz ist seit Wochen schon ein Streit ausgebrochen, der auch für die heisse Polamenten-Industrie nicht ohne Bedeutung geblieben ist. Der Zeitgeschmack neigt sich in letzter Zeit immer mehr zu Niedrigkonzentrationen an, die zunächst zwar in Galatz hergestellt werden müssen, jedoch in unserem Hause mit Polamentenkonzentrationen ausgetauscht werden sollen, momentan die sogenannten Glümpen senden hierzu mit Vorliebe Anwendung. Durch den Streit in Galatz ist die Nachfrage nach ihnen erheblich zurückgegangen. Den Ausländern sollen nun Wissens, so auch aus östlichen Orten, zum Theil recht unzulängliche Anteile gemacht werden sein, aus Frankreich auszumachen und ihre Geschäftlichkeit der fremden Industrie zu widersetzen.

**Sibiu.** Nach zuverlässigen Mitteilungen wird der Amtshauptmann v. Sibiu Ende Februar n. J. in den Ruhestand treten und am 1. April derselben Jahres durch den Hilfsarbeiter im Ministerium des Innern Regierungsrath Dr. jur. Morgenstern ersetzt werden.

**Chemnitz.** Rätschlich zerbrochene Schaukästen sind die allerneueste Stellane, daß Publikum auf die Schaukästen-Ausstellung aufmerksam zu machen. Man kann sie in Chemnitz an einem Geschäftskloale beobachten. Der Wirtschaftsleiter läufigend aufgezogen, ist durch künstliche Mittel ein recht gefährlich aussehender Fensterbruch dargestellt.

**Wildenhain.** 18. December. Eine jüngst hier verstorbenen Witwe hat ihr Vermögen in Höhe von 2100 Mark der kleinen Kirche vermacht und bestimmt, daß die Binsen des Kapitals zur Pflege ihrer Grabstätte und zu Neuanhaffungen für die Kirche und deren Zubehör verwendet werden sollen.

**Grimmitschau.** Unsere Stadtgemeinde beschließt, bei der Versicherungsanstalt des Königreichs Sachsen ein Darlehen von 100 000 M. zu 9 Proz. Rente (5 Proz. Tilgung und 4 Proz. Binsen) zur Bezahlung der Gebäude- und Erweiterungsbauten auszunehmen. Zur Gewinnung der Möglichkeit, diese 100 000 M. in einem kleineren Zeitraume, als den festgesetzten 15 Jahren zu tilgen, behält sich der Rath das Recht der Auslösung nach Ablauf von 5 Schuljahren vor. Eine weitere Summe von 20 000 M. soll in Form eines Handdarlehns, lieferbar in 4 Jahresraten, aufgenommen werden.

**Döbeln** i. B. 18. December. Als am Freitag der Schuhbeamter Wilhelm Höyer in Taltitz durch Beamte der Königlichen Amtshauptmannschaft seiner standesamtlichen Obliegenheiten, welche er sehr mangelhaft besorgt hatte, entledigt werden sollte, war Höyer verschwunden. Mit ihm zugleich sind auch unzählige Summen von Vereinsgeldern und von Verwandten und Freunden geliehene Beträgen in Verlust geraten, dogegen große Posten von Waarenchulden in Döbeln, Plauen u. s. w. offen geblieben. Unter Anderem hat Höyer, welcher Vorsitzer des Taltitzer Militärvereins war, das Vereinsvermögen des letzten in Höhe von 700 M. im eigenen Ruchen verwandt oder als „Selbstgeld“ mitgenommen.

**Leipzig.** Vor 5 Wochen kam ein Fleischhändler in ein kleines Produktionsgeschäft und verlangte einen Schnaps. Der Produktionshändler vergreifte sich in der Flasche und gab dem Fleischhändler ein Schnapsgläschen voll 80 prozentiger Essigflüssigkeit, die der Letztere auf einen Zug hinuntertrank. Hierdurch hatte er sich die Lippen, die Zunge, den Rachen und die Speiseröhre daran verbrannt, daß er nun den Verlebungen erlegen ist. — Ein Gedächtnis ist in einem gewissen S. der wegen des gleichen Delikts schon mehrfach vorbestraft ist, festgenommen worden. Diesmal hat der Unerhörliche von 3 Uhr Nachmittags an bis Nachts 2 Uhr 11 Flaschen Wein, 4 Portionen Essen, 11 Tassen Kaffee und verschiedene Schnäpse verzagt. Die Zeche bezugt 51 Mark 79 Pf.

**Leipzig.** 18. December. Zum Konflikt in der „Sächsischen Volkszeitung“ schreibt der „Korrespondent für Deutschland“ Buchdrucker, das Organ des Verbandes der deutschen Buchdrucker, u. a. Folgendes: Alle Bemühungen der in Betracht kommenden Kollegen, diesen Konflikt auf dem Wege einer Verständigung aus der Welt zu schaffen, sind gescheitert. Auch der Fraktionsvorstand der sozialdemokratischen Partei hat bei seinen Freiwilligen Genossen kein Glück gehabt: Dieselben haben den Vermittlungsvorschlag des sozialdemokratischen Fraktionsvorstandes abgelehnt. Die Sächsische Partei gewünscht, wollen zu Gunsten der „Verantwortlichkeit des Buchdruckers“ und aus Hass gegen den Verband und seine Leitung den Kampf; gut, die Herren sollen ihm haben. — Man sieht, auch im „Bulauiststaat“ wird nicht lauter Fried und Freude herrschen!

#### Nach dem Reiche und Auslande.

**Mühlberg (Elbe).** 8. December. Vor einigen Tagen ist überhalb Mühlberg auf östlicher Gemarkung ein weiblicher Bettwagen angefahren worden, der durch die Angehörigen als identisch mit der Ehefrau des Gartners Emil Hugo Voßle und Wellerer erkannt wurde. — Zweck: Beerdigung der im Juli n. J. hier bestatteten Altershüterin. Aufstellung soll vom Gemeindeverein ein Aufzug an die Bewohner der Kreise Liebenwerda und Torgau, sowie an diejenigen der benachbarten sächsischen Städte und Dörfer getragen werden.

In Tula kam es zwischen einem Leutnant und einem Gerichtsbeamten auf offener Promenade zu einem gegenseitigen Angriff. Der Leutnant griff den Aus-

zuhälften mit dem Säbel an; der Amtshauptmann verhinderte dies mit dem Stock, dann mit einem Papiermesser und vertrieb seinen Gegner schwer in der Zunge. Die Ursache des Streites war die Richtauftragung eines Duells. — Von der elektrischen Straßenbahn überfahren wurden in Aussig am 16. December der 84jährige Ausgedinger Walter und die im 76. Lebensjahr siehende Frau Kubitsch, beide aus Türritz. Die armen alten Leute waren beide sehr schwerhörig und wollten kurz vor dem elektrischen Wagen das Gleise überschreiten, so daß die Führer nicht mehr im Stande waren, durch Bremsen das Unglück zu verhindern. Die Schwerhörigen standen im Krankenhaus in Aussig aufnahmen. — Großes Aufsehen ruft in Aussig die erfolgte Verhaftung der Witwe Frau Marie Günther, welche ein Drogengeschäft besitzt, hervor. Vor etwa zehn Jahren fand in demselben (noch bei Lebzeiten des Gatten) eine Explosion statt, bei welcher ein Menschenleben zum Opfer fiel. Vor etwa 1½ Jahren kam wiederum eine Explosion zum Ausbruche und am verlassenen Sonnabend Abends geriet der Dachboden in dem Hause, worin sich jetzt die Wohnung der genannten Witwe befand, in Brand, der durch rechtzeitige Hilfe der herbeigeeilten Feuerwehr bald gedämpft werden konnte. Da man Petroleumspuren auf dem Dachboden fand und durch Einwohner desselben Hauses bemerkte wurde, daß die Frau Günther die Treppen zum Dachboden bestieg, vermutete man deren Schuld an dem Brande. Frau G. soll auch das Geständnis abgelegt haben, das Feuer angelegt zu haben. — Die bekannte „Gemeinde Gabelbach“ (Thür.) hat Ohm Krüger zu ihrem „Chrennachbar“ ernannt. — Ein in Altdörnfeld bei Blankenhain in Dienst stehender Knecht hat sich wegen verschmähter Liebe erschossen, nachdem er zuvor seine Geliebte zu töten versucht, dem Mädchen aber nur eine Verwundung zugefügt hatte. — In Aujezd bei Turenau wurde der Grobauer K. von seiner Frau, während er schlief, mit einer Art erschlagen. Die Frau hat die That aus Rache verübt, da sich ihr Mann weigerte, ihr die Hälfte des Gutes überschreiben zu lassen. — Wegen einer vor 15 Jahren verübten Mordthat sind zwei wohlhabende Eigentümner in der Altstadt verhaftet worden. Sie sind verdächtig, im Jahre 1885 in Cottbus ein Dienstmädchen ermordet zu haben. Einer der Verhafteten hat sich nach seiner Festnahme im Gefängnis in Genthin erhängt. — Der in Altona verstorbenen Bankier Pius Warburg, Seinorches der weltbekannten Firma W. S. Warburg, vermachte 300 000 Mark zur Errichtung einer Stiftung für Freiwohnungen ohne Unterschied der Confession. — Wie aus Buenos Aires telegraphisch gemeldet wird, entstand in Radiablanca durch Funken einer Locomotive ein durchbrennbarer Brand. Der Schaden ist sehr bedeutend, da die Erde auf eine Strecke von 600 Meilen zerstört wurde. Auch zahlreiche Viehherden sind in den Flammen umgekommen. — Bei dem Abbruch eines alten Hauses stürzte in Posen ein Gewölbe ein, wobei sechs Arbeiter verschüttet wurden. Der Feuerwehr gelang es, alle Verstütteten herauszubefordern. Einer derselben ist tot, die übrigen sind mehr oder minder schwer verletzt.

#### Vermischtes.

**Reibungs-Widerstände auf den Straßen.** Der Institution Mechanical of Engineers in London legte Prof. Hale-Shaw eine Art graphischer Darstellung des Widerstandes gegen die Fortbewegung auf Straßen vor, den ein mechanisch getriebener oder irgend ein anderer Wagen je nach der Art der Fahrbahn, auf der er zu laufen bestimmt ist, zu überwinden hat. Der zu vergleichende Widerstand wird durch eine gerade Linie dargestellt, deren Länge um so größer ist, je stärker der betreffende Widerstand auftritt. Die Darstellung, aus der der Einfluß der Fahrstraße auf die Fortbewegung der Wagen ohne Weiteres ersichtlich ist, ist folgende:

#### Art der Fahrbahn:

Strassenbahngleise	:	:	:	:	:	:	:
Asphalt	:	:	:	:	:	:	:
Eisenbelegte Straße	:	:	:	:	:	:	:
Gut verlegtes Steinplaster	:	:	:	:	:	:	:
Macadam I. Klasse	:	:	:	:	:	:	:
Barrier Steinplaster	:	:	:	:	:	:	:
Macadam mittlerer Klasse	:	:	:	:	:	:	:
Macadam untergeordnete Klasse	:	:	:	:	:	:	:
Trockener Rasen	:	:	:	:	:	:	:
Hörner und trockener Lehmboden	:	:	:	:	:	:	:
Alte Kieselsteine	:	:	:	:	:	:	:
Gewöhnlicher Weg mit Sand	:	:	:	:	:	:	:
Steinkiessteine Steine gewöhnlicher Qualität	:	:	:	:	:	:	:
Weicher Boden	:	:	:	:	:	:	:
Trockener und stechender Sand	:	:	:	:	:	:	:

**Freiwillig verhungert.** Einige Maurer, die mit dem Abbrechen eines baufälligen Hauses im dem Städtchen Issy bei Paris beginnen wollten, fanden in einem Winkel unter dem Dache einen bis zum Skelett abgemagerten Mann. Der Arme schien in den leichten Füßen zu liegen und war bereits so schwach, daß er nicht mehr zu sprechen vermochte. Während man die Polizei benachrichtigte, ließ einer der Arbeiter Bouillon holen, die er dem Bebauungsverbot einschloß. Einige Minuten nachdem er diese Ladung empfangen hatte, konnte er dem Polizeibeamten folgende Erklärung geben: „Ich heiße François Thosme und bin 45 Jahre alt. Seit drei Monaten hatte ich kein Obdach mehr und übernachtete bald in Scheunen, bald unter freiem Himmel. Obgleich ich mich sehr um Arbeit bemühte, hat mich niemand beschäftigen wollen. Meiner zerlumpten Kleidung wegen hielt man mich überall für einen Sträfling und ich mußte mich in Nahrung, um nicht mishandelt zu werden. Dieses elenden Lebens mußte, entschloß ich mich, zu verhungern. Es sind vielleicht zehn Tage her, da sandte ich die Thür dieses unbewohnten Gebäudes offen. Ich legte mich hier

wieder, und wenn mir jetzt eine Menge Leute kommt, ich weiß kaum noch den Namen eines davon. Ein Auto, ein Lastwagen brachte den Unglücksfall sofort in das Spital, wo er jedoch trotz aller Gesundheit, die man ihm angebietet ließ, in Folge der langen Unterhungen nach einigen Stunden verstarb.

#### Neueste Nachrichten u. Telegramme

vom 19. December 1900.

**Hamburg.** Die Hamburg-Mannschaft hat für die Rückförderung der Offiziere und Mannschaften der „Gneisenau“ dem Reichs-Marine-Amt ihren Postdamper „Andalua“ zur freien Verfügung gestellt. Die „Andalua“ ist auf der Rückfahrt von Ostasien übermorgen in der Mitternacht von Görlitz aus. Schleppdampfer sind ausgetaut, dem Schiffe die Drehzahlen überbracht, doch es steht noch Malaga geben soll.

**(Stuttgart.)** Bei den gestern stattgehabten Stichwahlen zum Landtag wurden gewählt: 18 Mitglieder der Volkspartei, 7 Mitglieder der deutschen Partei, 2 Mitglieder des Centrums, 3 Sozialisten und 2 Angehörige des Bundes der Landwirthe. Der frühere Ministerpräsident v. Mittnacht ist in Mergentheim unterlegen.

**(Wien.)** Sämtliche Bergbauunternehmungen des Teplitzer Reviers erließen eine Warnung an ihre Arbeiter, sich nicht der gesetzwidrigen Bewegung anzuschließen, vom 2. Januar 1901 ab nur noch in achtfältiger Schicht arbeiten zu wollen, da die Bergleitungen entschlossen sind, allen Verleihungen der Dienstdordnung energisch entgegenzutreten.

**(Hag.)** Herzog Heinrich von Mecklenburg ist hier eingetroffen. Gestern machte die Königin mit ihrem Bräutigam eine Wagensfahrt durch die Stadt; überall wurden dem jungen Paar lebhafte Ovationen dargebracht.

**(Antwerpen.)** Zwischen Streiken und Erfahrungen kam es gestern Abend zu einem heftigen Zusammenstoß, bei dem mehrere Personen verwundet wurden. — Infolge eines Zusammenstoßes zweier Schleppdampfer sank der eine; zwei Männer ertranken und einer wurde durch die Schraube des verschont gebliebenen Dampfers schwer verwundet.

**(Paris.)** Der Marineminister erhielt folgende Depesche: Bitte Em. Excellence für das anlässlich des Verlustes der „Gneisenau“ ausgedrückte Beileid den warmen Dank der deutschen Marine entgegenzunehmen und den Kommanden der französischen Marine zu übermitteln. Der Staatssekretär des Reichs-Marine-Amts. (gez.) v. Tippit.

**(Madrid.)** Die Deputiertenkammer nahm mit 117 gegen 106 Stimmen einen gegen die Regierungsvorlage betreffend die Vermehrung der Seestreitkräfte gerichteten Antrag an. (Lebhafte Bewegung. Besuch im Centrum und auf der Linken.) Siloela, der Vorsitzende der für die Prüfung der Vorlage eingesetzten Kommission, zog hierauf seinen Bericht zurück. Der Republikaner Azcarate bringt einen Antrag ein, demzufolge die geplante Heirath der Prinzessin von Asturien, als den Wünschen der öffentlichen Meinung entsprechend erklärt wird, falls die Prinzessin auf die Rechte der Thronfolge verzichte. Im weiteren Verlauf der Debatte sprach Sagasta sich gegen die geplante Heirath der Prinzessin von Asturien aus. Siloela erklärt hierauf, daß er als Ministerpräsident die Verantwortlichkeit für die Heirath übernehme, und daß im Übrigen das spanische Volk dieselbe gut heiße. — Der Morgen stattfindende Ministerrath wird darüber berathen, wie sich das Kabinett verhalten soll gegenüber der Riedel-Loge, die es bei der heutigen Abstimmung über die Regierungsvorlage betrifft. die Vermehrung der Seestreitkräfte erläutert hat.

**(London.)** Der geplante Dankgottesdienst in der St. Pauls-Kathedrale gelegentlich der Rückkehr des Feldmarschalls Lord Roberts wird nicht stattfinden.

#### Zum Krieg in Südafrika.

**(London.)** Nach Meldungen aus Melbourne genehmigte die australische Regierung das Ersuchen Briten um Belassung der australischen Walbläuser in Südafrika bis zur Beendigung des Krieges.

**(London.)** „Daily Mail“ versichert, Briten habe um eine Verstärkung von 40 000 (!) Mann gebeten. — „St. James Gazette“ veröffentlicht einen Brief von einem Ansiedler in Johannesburg, in dem dieser erklärt, Lucas Meyer sei unter dem Verdacht des Verrathes von den Buren erschossen worden.

#### Die Ereignisse in China.

**(Paris.)** Um Unzulänglichkeiten zu vermeiden, die aus der Ausübung des Beuterechts sich ergeben könnten, hat die Regierung beschlossen, daß alle Gegenstände, die der chinesischen Regierung oder Privatleuten gehören, und sonstiges Material und Kriegsausrüstungsgegenstände, deren sich französische Soldaten bemächtigt haben sollten, der chinesischen Regierung zurückzustellen werden. Zu diesem Zwecke ließ die Regierung Riesen und Koffer, die kürzlich aus China in Marseille eingetroffen sind, sofort beschlagnahmen.

**(Peking.)** Meldung der Agence Havas. Tsching und Li-hung-tchang gaben dem Gesandten Pichon die Sicherstellung, daß die Truppenbewegungen an der Grenze von Indochina, über die der Gesandte kürzlich Klage geführt hatte, ohne Bedeutung seien und nur zum Zwecke der Unterdrückung des Brigantenthums vorgenommen würden. China denkt nicht daran, kurz vor der Eröffnung der Friedensunterhandlungen neue Verwicklungen herauszufordern.



# Max Heinicke, Riesa

Gaststättenstraße 18, Ecke Schloßstraße.

## Cigarren.

Zu Weihnachtspresenten  
halte mein renommirtes, höchst  
reichhaltiges

## Cigarrenlager

bestens empfohlen.  
Großartige Auswahl!  
100 Stück 1,80 bis 24 Mr.

Packungen  
zu 6, 25, 50, 100 Stück.



## Cigaretten

leistungsfähigster renommirter  
Fabriken, als:  
„Yonidze“, Dresden,  
Georg A. Jasmatz, Dresden,  
„Thessalia“, Dresden,  
„Sultan“, Breslau,  
Gebr. Meyer, Mannheim.

100 Stück-Cartons von  
80 Pf. an.

Packungen zu 10, 15, 20,  
25, 50, 100 Stück.

en gros Cigarren-Versandgeschäft en détail.

## Riesaer Geflügelanstalt und Wursthandlung

Detailliert  
Sortiments-  
waren ab 98.

## Clemens Bürger.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfest

hochfeine, frischgeschlachtete, fette, schneeweisse

## Gänsen,

prima gute Enten, Brathühner, Kapounen,

Brathühner, Kochhühner,

geöffnete fette und feiste

## Hasen,

frisches Rehwild,

helle Hasen, Reh, Blätter, Rindsleber,

eifße Hasenköhne und Hennen

und andere in dieß Jahr mit Geflügelbranthe

in bester Qualität am Platze.

Gute bei billiger Preiseierung.

Kalender für 1901,

Almanach für das Jahr 1901.

Haushalt und Haushaltung.

</div

Mittwoch, 19. Dezember 1900, Riga.

## Schiffungen

und Mitteilungen der Gewerbe- und Handelskammer.

### Rigaer Tageblatt u. Anzeiger

Nr.

#### des 1. Vierteljahr 1901

wecken den literarischen künstlerischen Verstandes, unseres Geschichtens in Riga und Estland und unseren Ausländern ausgeworfen.

#### Bezugspreis:

Bei Abholung von der Post 1 M. 65 Pf. (durch den Briefträger ins Haus gebracht) 2 M. 7 Pf.; durch unsere Kästnerfrei bis Haus 1 M. 65 Pf.; bei Abholung in der Expedition 2 M. 7 Pf., Radiotelegraphie 59, 1 M. 50 Pf. Auch Monatsabonnement (55 Pf.) werden angenommen.

#### Anzeigen

finden durch das „Rigaer Tageblatt“, die im Bezirk Riga erscheinende Zeitung, weite und vortheilhafte Verbreitung.

Riga.

Die Geschäftsschule.

#### Zum Untergang S. M. S. „Gneisenau“.

Der Kaiser hat an den Reichskanzler (Reichsmarineamt) unter dem 17. December folgende Ordre erlassen:

Während Ich am gestrigen Tage die Freude hatte, den hervorragenden Offizieren und Mannschaften Meiner Marine im Henghause zu Berlin Meine Anerkennung für Ihr tapferes Verhalten in China auszusprechen, töte ein schwerer Sturm bei Malaga, der für Mein Schulschiff „Gneisenau“ verhängnisvoll geworden ist. Das Schiff hat der Gewalt der Wogen erlegen müssen, mit ihm sein braver Commandant, sowie ein Theil der tapfer kämpfenden Besatzung, der hoffnungsvolle Nachwuchs Meiner Marine. Eine erschütternde Fügung, auf die Ich mit tiefer Wehmuth blickt! Meine Marine hat wieder schwere Opfer gebracht, aber sie wird sich nicht ihre machen lassen in ihrem stolzen Berufe des Kampfes und des Auskampfes, was Gottes Wille auch bringt. Dessen bin Ich gewiss. Ich beauftrage Sie, diesen Erlass zur Kenntniß Meiner Marine zu bringen.

Die „Nordb. Allg. Atg.“ schreibt: Zu der schmerzlichen Katastrophe, die S. M. S. „Gneisenau“ im Hafen von Malaga verloren hat, sind dem Auswärtigen Amt zahlreiche Kundgebungen der Theilnahme zugegangen, die das Ausland unserem Verlust entgegenbringt. Ihre Majestät die Königin-Regentin von Spanien unterrichtete den Kaiserlichen Botschafter in Madrid von dem Unglück und sprach ihre tiefe Theilnahme aus mit der Bitte, dies St. Maj. dem Kaiser zu melden. Auch die spanische Regierung ließ durch den Minister des Auswärtigen dem Botschafter ihr Beileid ausdrücken. In der geitigen Sitzung des spanischen Senats fand eine Kundgebung statt. In Madrid gaben Behörden und Privatleute viele Beweise der Sympathie. Der Alkalde und der Stadtrath von Malaga baten namens der Bevölkerung um Übermittlung des Ausdrucks tiefster Theilnahme an Se. Maj. den Kaiser. Das englische Auswärtige Amt durch Lord Lansdowne und die britische Admiralität durch Lord Selborne befundene der Kaiserlichen Botschaft in London und dem Reichs-Marineamt ihre tiefe Theilnahme. Auch der frühere Leiter der Admiraltät, Lord Goschen, ließ durch den Botschafter Grafen Hopfstedt St. Maj. dem Kaiser tiefgefühltes Beileid ausdrücken. Admiral Sir John Fisher erfuhr telegraphisch von Malta aus den königl. grossbritannischen Geschäftsträger in Berlin, St. Maj. dem Kaiser und der deutschen Marine im Rahmen der britischen Mittelmeersflotte die tiefsten Sympathieen auszudrücken. Der Admiral fügte hinzu, die britischen Seeoffiziere hätten erwartet, binnen Kurzem S. M. S. „Gneisenau“ in Malta zu sehen, und hätten dem deutschen Schulschiff einen herzlichen Willkommen zum Weihnachtsfest bereiten wollen. Sir John Fisher teilte mit, er habe in Malaga Hilfe durch ein britisches Kriegsschiff anbieten lassen, falls ein solches von Augen sein könnte. Der königl. italienische Botschafter Graf Lanza brachte dem Auswärtigen Amt auf telegraphische Weisung des Marchese Visconti Venosta das Beileid der italienischen Regierung zur Kenntniß. Se. Maj. der Sultan ließ in wärmlsten Worten durch den kaiserlichen Botschafter in Konstantinopel St. Maj. dem Kaiser seine Sympathie bezeugen. Der königl. griechische Gesandte Rangabec übermittelte die Theilnahme seiner Regierung. General Roca, der Präsident der argentinischen Republik, sprach durch Vermittelung des kaiserlichen Geschäftsträgers in Buenos-Aires sein tiefstes Beileid aus.

Auch noch eine große Zahl anderer Beileidsbezeugungen liegen vor.

Über die Ursachen, die zum Scheitern der „Gneisenau“ beitragen, wird der „Allg. Atg.“ von sachverständiger Seite geschrieben: Nach den veröffentlichten amtlichen Telegrammen des Kapitänleutnants Werner läuft jetzt die Post, in der sich das Schiff vor seiner Strandung befand, klar erkennen. Nach diesen Meldungen erweist sich das Schiff als eine Kette von vierzehn Umladebahnen. Die Stange des Unglücksstages lag die

„Gneisenau“ auf der Ebene vor dem Hochbordanker, der in diesem bei dem Einschlagen des Sturmes auf dem Meereshöhen nicht hielt, da er „schlippie“, wie es in den amtlichen Meldungen heißt. Für einen normalen Fall ist am Bord unserer Kriegsschiffe sofort ein zweiter Unter „Mar zum Fallen“, wie dies auch bei der „Gneisenau“ tutzt. Dieser zweite ausgeworfene Unter sollte allein das bereits treibende Schiff von der Rose nicht mehr halten. Es hätten nun noch die beiden großen Reserveanker, von mit jedes Schulschiff ausgerüstet ist, in Aktion treten können; aber diese hätten erst mit den Unterlettern verbunden werden müssen, wozu es während der Katastrophenischer an Zeit gegeben haben wird. Außerdem versagte während des Treibens des Schiffes die Maschine, d. h. sie konnte nicht in Bewegung gesetzt werden, da während der kurzen Zeit des Unfalls nicht genügend Dampf aufgemacht werden konnte. Gerade die Schulschiffe, als ältere Fahrzeuge unserer Flotte, brauchen aber, um unter Dampf manövriert zu können, verhältnismäßig recht lange Zeit, da sie noch mit den sogenannten Kofferketten ausgerüstet sind. Die Maschine der „Gneisenau“ war eine liegende, einfache Expansionsmaschine mit drei Zylindern und Trunkfößen, die nur eine Schraube zu treiben hat, während sich auf allen neueren Schiffen unserer Flotte zwei bis drei getrennt eingebaute Maschinen befinden, die ebenso viele Schrauben in Bewegung zu setzen haben. Dass das Schiff aber während der Katastrophe von seinen Segeln hätte Gebrauch machen können, um auf diese Weise die hohe See zu gewinnen, muss als ausgeschlossen bezeichnet werden, da das „Unter-Segelehen“ einer großen Fregatte selbst bei dem Personal von einigen hundert Köpfen während eines Sturmes immer ein überaus schwieriges Manöver ist, zumal wenn ein großer Theil der Besatzung aus jüngeren Kadetten und Schiffsjungen besteht, die sich noch nicht ein Jahr im Dienst befinden. Nach den Erfahrungen, die man mit Hebungsvorversuchen untergegangener großer Schiffe gemacht hat, muss angenommen werden, dass die „Gneisenau“ nicht geborgen werden wird. Die aufzuwendenden Kosten würden kaum im richtigen Verhältnis zu dem Werth des Wracks stehen, zumal dieses in nicht unbedeutender Tiefe liegt (da ja nur noch die halben Masten nach dem Untergang aus dem Wasser ragten) und während der Strandung der Schiffskörper arg mitgenommen sein wird. Ein Theil der Ausrüstung dürfte sich dagegen bergen lassen, zumal wenn man nicht zu lange Zeit bis zur Spaltung des Wracks verstreichen lässt. Wenn die „Gneisenau“ auch ein älteres Fahrzeug unserer Flotte war, so dürfte der Verlust des Schiffes für die Marineverwaltung sich doch immer auf 7 bis 10 Millionen Mark stellen. Zur Zeit befindet sich von den Seefabettens- und Schiffsjungen-Schulschiffen nur noch die „Stein“ in der Reserve, die vor der Hand als Ersatzschiff für die „Gneisenau“ in Frage kommen kann. Das nächste deutsche Kriegsschiff an der Unfallstelle der „Gneisenau“ ist die „Charlotte“, die seit dem 24. November im Hafen von Korfu ankerte; die beiden anderen Schulschiffe im Mittelmeer, die „Rost“ und „Stosch“, kreuzen heute an der syrischen Küste bei Jaffa und Beirut. Wenn die „Charlotte“ auch sofort nach Malaga von Korfu beordert werden ist, wie eine Meldung besagt, so werden doch immer noch einige Tage vergehen, bis diese Fregatte die Strandungsstelle erreicht haben wird, da gegen 350 deutsche Meilen zurückgelegt werden müssen. Für die gerettete Mannschaft der „Gneisenau“ ist es von hohem Werth, dass die „Charlotte“ vor Malaga erscheinen wird, denn die Schiffsfreiwilligen können alsdann aus den Besäuden der „Charlotte“ zunächst mit den notwendigen persönlichen Ausrüstungsgegenständen versehen werden.

## Tagesgeschichte.

### Deutsches Reich.

Die Ansprache, die der Kaiser am 16. d. M. im Zeughaus an die Matrosen und Marinesoldaten hielt, lautet ungefähr wie folgt: „Mit banger Ahnung und schwerem Herzen Ich Euch das Vaterland schenken. Die Anstrengungen, die Euerwarteten, ließen sich voraussehen. Ich spreche Euch für das, was Ihr geleistet, im Namen des gesammten Vaterlandes und des ganzen deutschen Volks meinen Dank aus. Ihr habt vor allen Dingen Euren Fahneneid gehalten und ich bin fest überzeugt, dass ein jeder in schweren Stunden in die Schuldsetzung gebracht hat. Das Auge hat nicht gezuckt und die Hand hat nicht gezittert, und so wurden die Siege errungen. Niemand unter Euch kann wissen, mit welch hoher Freude die Nachrichten von Euren Siegen aufgenommen wurden, an denen Armee und Marine gemeinsam beteiligt gewesen. Die Augen des großen Kaisers und Königs, an dessen Denkmal Ihr heute vorbeimarschiert seid, werden heute auf Euch herabsehen und Gott sei Hilfe, die bisher mit uns gewesen, wird und auch ferner bei Ihnen.“ Wie noch gemeldet wird, schloss d. r. Kaiser seine Ansprache mit den Worten: „Wo ich meine blau u. Jungen hinsiehe, da soll sich kein Anderer weiter hinsetzen.“ Von den Matrosen und Marinesoldaten, die in Berlin eingezogen, erhielten sieben Männer des Marine-Infanteriedetachements, die unter dem Großen Soden die Freundschaft in Peking verhüllt haben, das Militärhrenzeichen erster Klasse, 40 Mann des „Hils“ erhielten das Militärhrenzeichen zweiter Klasse.

Über einen früheren Streit des Kriminalkommissars Thiel berichtet die „Deutsche Tageszeitung“: Im sogenannten Schaffnerprozess, des Anfang des neunzigsten Japses großen Aufsehen erregte

— es handelt sich um einen Schaffner, der beim Durchqueren der Habsburger Schaffner mit einem Stock auf den Kopf eines Wiener Polizeihauptmannes Thiel eine Kugel. Er hat die Polizei nicht verletzt, gab den Schaffner tödlich zu sein und verdeckte sie direkt vor Gerichtsgerichtlicher Karriere. Die Angeklagten Kugel wurde damals sehr hart gefeuert, aber sie traf nur auf seine Stirnplatte.

Bei der bevorstehenden Einweihung des Staatsbaus die früher auf Seiten der Republik geläufig waren, nach Deutsch-Schwedisch wird dem „O. O. U.“ von angeblich befremdeten Seite mitgeteilt, dass die dahingehenden Unterredungen mit der deutschen Regierung zu einem für die Osmanen befriedigenden Abschluss gelangt seien. Danach sei über die gewöhnliche Entlastung von Land in Groß-Romanien und Griechenland geschritten worden. Die fünfzig Kapitulationen, die zur Zeit in Amsterdam mit ihren Familien weilten, hätten von dem Berliner Kolonialamt ein Schreiben erhalten, in dem die gegenwärtige Ueberredung bestätigt worden sei. Gleichzeitig habe auch die für die Ueberredung benötigten Papiere überreicht worden, sobald die Abreise in die neue Heimat nun also hoch, wie früher in Aussicht genommen, am 5. Januar erfolgen könne. Gegenüber anderen laufenden Unterredungen sei überhaupt festgestellt, dass der Vetter des Kolonialamtes dieser Ueberredung nach Deutsch-Schwedisch noch ebenso sympathisch gegenüberstehe wie früher; wenn die definitive Regelung der Angelegenheit sich lange hingezogen habe, so habe dies lediglich seinen Grund in den vielen Formalitäten, die hierbei notwendig gewesen seien.

### Oesterreich-Ungarn.

Die Uebertrittsbewegung in Oesterreich belebt sich zunehmend, nachdem die Wahlmännerwahlen für den Reichsrath in einer größeren Anzahl von Bezirken vorüber sind und die Politik nicht mehr aller Gebanen in Anspruch nimmt. In Turn bei Teplitz traten am 2. Adventssonntag nicht weniger als 61 Personen zum Protestantismus über. In Schlag bei Gablonz beträgt die Zahl der Uebergetretenen zur Zeit bereits 36. In Hohenelbe (Riesengebirge) und auch Langenau vergeht jetzt fast kein evangelischer Gottesdienst ohne Uebertrittsfeier. In Graz sind bis zum 6. Dezember 306 Personen zur evangelischen Kirche übergetreten. In Kärnten sogen die ultramontanen Zeitungen, dass auf die „Intelligenz ein so erstaunlicher Prozentsatz der „Apostaten“ komme“. In Baden bei Wien traten voriges Jahr 31, dies Jahr bisher 20 Katholiken über. Wien selbst hatte im vorigen Jahre 1884, dies Jahr bis zum 1. Dezember 1107 Uebertritte zum Protestantismus zu verzeichnen.

### Frankreich.

Ein neues Exercice-Reglement wird in wenigen Wochen in der französischen Armee eingeführt werden. Es wird per Zeit in je einem Regiment eines Armeekörps verfügt. Die damit betroffenen Obersten sind aufgefordert worden, unverzüglich einen Bericht über ihre Beobachtungen und Erfahrungen bezüglich der neuen Formirungen einzusenden. Die Brigaden- und Divisionsgenerale, sowie die Armeecorpsskommandanten verfolgen sehr eifrig die Durchführung der neuen Methoden. Die neue Dienstvorschrift wird die alten Theorien gänzlich umsetzen. Sie richtet an Allem, an der Einzelbildung ebenso wie an der der Bataillone, der Compagnies und der Battalions. Die meisten Bewegungen und Griffe sind überaus vereinfacht worden. Beispielsweise wird „Recht“ in einer einzigen Bewegung ausgeführt werden, während bis jetzt zwei und ebenso sogar drei dazu notwendig waren. Gewisse Formirungen der Kavallerie, die an und für sich schon sehr einfach sind, werden auch bei der Infanterie eingeführt; die Deute werden zu je vier gezählt und müssen sich in einer Reihe auf dem längsten Wege auf; das gewöhnliche Aufmarschieren in Doppelreihen mit seinen unendlichen Wendelungen wird ganz abgeschafft. Die Formirungen für Compagniesoischen Bildungen werden in Doppelschritt auf ein einzelnes Kommando des Hauptmanns ausgeführt; die Sectionsschritte haben in Zukunft keine Kommandos mehr zu geben, sondern nur auf das Tritthalten zu sehen. Alle Aufschriften finden im Doppelschritt ohne Verstärkung der numerischen Reihenfolge der gebildeten Theile statt. Kurz, die neue Theorie sucht alle Übungen zu vereinfachen. Sie soll vom März 1901 an überall durchgeführt werden.

### Amerika.

Die anglo-amerikanische Freundschaft hat wieder einen Riss bekommen. Wie nämlich aus Newport gelobt wird, macht sich infolge der Senatsverhandlungen über den Nicaragua-Kanal und den damit zusammenhängenden Hay-Baumer-Sole-Vertrag eine immer gereiztere Stimmen gegen England geltend. Chauvinistische Zeitungen verlangen, dass der Kanal ohne jedes Sondervereinbarungen mit England gebaut werde, selbst auf die Gefahr hin, dass es dadurch zum offenen Bruch mit England komme. Seit den denkwürdigen Tagen, in denen Präsident Cleveland die Venezuela-Frage aufsollte, war die Stimmung der Mehrheit des amerikanischen Volkes England nicht so feindselig wie in den letzten Tagen. Das zeigte sich eben auch wieder sehr deutlich in den Bundesstaaten Washington. Dort wurde die hundertjährige Gedächtnisfeier der Begründung des Kapitols feierlich begangen und man hörte aus diesem Anlass die Nämme des Repräsentantenhauses mit Flaggen aller Nationen geschmückt, wie es heißt, auf besonderen Befehl des Präsidenten Mac Kinley, unter der Präsidentenlage aber nur die Tricolore Englands, verschönungen mit dem Sternenbanner, angebracht. Diese scheinbare Kleinigkeit erregte jedoch den Unwillen zahlreicher Kongressmitglieder in so hohem Grade, dass sie die

und so durch diese Fehlentwickelungen gewinnt auch Spanien, das die Union bald vor Beginn der Ceremonien aus dem Staate geföhrt wurde. Was die Engländer längst gewusst haben: daß die während des spanisch-amerikanischen Krieges vom Präsidenten Mac Kinley und seiner Partei nur flüchtig geäußerten Sympathien für England in den Herzen der Bevölkerung tatsächlich nicht Wurzel gesetzt hatten, sondern daß im Gegenteil der alte Haß gegen England bei erster Gelegenheit wieder zum Durchbruch kommen werde, das ist jetzt offen ans Tageslicht gekommen.

Die „Stern-Meld.“ Sig. erklärt aus der Umgebung des Präsidenten Krüger, die Nachrichten der letzten Tage vom Kriegsschauplatz hätten bei Krüger lebhafte Freude und Genugthuung hervorgerufen und die hoffnungsvolle Stimmung der leitenden Kreise fröhlig belebt. Ueberhaupt sei die Annahme irrig, Krüger sei durch die deutsche Abweisung entwöhnt und nievergeschlagen, im Gegenteil, Krüger sei durch die neueren zuverlässlichen Meldungen Steins und Bothas, sowie durch die Erwartung eines in aller Kürze bevorstehenden großen

Kriegsendes der Hoffnung und sicherer Hoffnung. Die im Krieg eingeschlagene Sache des Präsidenten steht dennoch bestens da, die die deutsche Leidenschaft durchdringen lassen kann, es kann nicht zu ungünstig und schädlich sein, und absolut auf der einen Unschuldigkeit des Präsidenten zu beharren. — Nach der Bekanntmachung und dem Haag erhielt Präsident Krüger durch einen königlichen Monogramm eine ganz vertrauliche Einladung, nach Rom zu kommen. Der Papst sei bereit, die Schiedsgerichtsfrage zu fördern. Krüger erbat sich Bedenkzeit.

**Lebkuchen**  
Germann, Hauptstr. 88.

Durchschnitts-

**Stückhefe,**  
Weiß frisch, empfiehlt  
Ferdinand Schlegel.

**Zum Weihnachtsfeste**  
empfiehlt

**Christbaumkraut,**  
**Christbaumconfect,**  
**Christbaumlichte,**  
**Woll- und Schnittwaren**

Germann Fischer, Vorstr.

**H. Weizenmehle ff.**  
und diverse  
**Backgewürze**

empfiehlt Hermann Fischer, Vorstr.

**Cacao,**  
**Chokolade**

von  
**Felsche**

**Conditorei**  
**Möbius.**

**Maschinenoile**  
für Landwirtschaftl. u. andere Maschinen.

**Wagenfett,**  
prima Qualität, empfiehlt

**F.W. Thomas & Sohn.**

 **Braunkohlen**  
offert in allen Sortierungen ab Schiff  
Stadt C. H. Schulze.

 **Braunkohlen**  
empfiehlt in allen Sortierungen ab  
Schiff H. Gericke.

 **Braunkohlen**  
empfiehlt in allen Sortierungen ab  
Schiff R. O. Ermer, Nürnberg.

**Brennerei - Kohlen**  
Jede Handelsfabrik als: Fäll- und Stoßholz werden am vortheilhaftesten bezogen von den  
H. B. Heinrich'schen Werken, Nürnberg & Gimma.

**Ofenlad,**  
wichtigstend, daß beide, um eisernen  
Ofen und Ofenrohren ein günstiges  
Modell zu geben und dieselben vor  
Zersetzung zu schützen, empfiehlt  
H. O. Henckle.

**Christbaum-Confect**  
Germann, Hauptstr. 88.

**Von jetzt bis Weihnachten werden sämtliche Waaren zu staunend billigen Preisen verkauft. Auf Confection und Knabenanzüge extra noch 10—25 Proc. Rabatt. Ernst Mittag, Confections- u. Manufacturwaren-Haus.**

**Christbaumlichte,** weiß und bunt, in Weiß, Stearin und Paraffin, sehr Qualitäten, reichste Auswahl in Größen und Formen empfiehlt  
**Ottomar Bartsch,** zur Wettinerstraße 21.

**Spielwaaren,**  
große Auswahl, billige Preise

empfiehlt  
**Carl Westphal,** Hauptstr. 17.

**Riesa.** **Max Weisse,** **Riesa,**  
Hauptstr. 19. Hauptstr. 19.

Klemperermesser,  
empfiehlt als passendes Weihnachtsgeschenk sein großes Lager in Kronen-, Zug-, Tisch-, Wand- u. Handlampen  
eisernem und emaillirtem Kochgeschirr  
zu duhest billigen Preisen.

**Keine Bazar-Waare, nur prima.**  
Für Deuchtrost meiner Lampen volle Garantie.

**Kerzen,** Bierkerzen, Kronenkerzen, Tafelkerzen,  
Pianino-kerzen, Wagenkerzen  
in Weiß, Stearin weiß und bunt, in allen  
Größen und Preislagen empfiehlt  
**Ottomar Bartsch,** nur Wettinerstr. 21.

**Christbaumkerzen:**  
Paraffin, bunt, per Schachtel 15, 24 oder 30 Stück.  
Stearin, weiß, per Pack. 10, 15 oder 20 Stück.

**Piano-Tafel-Kerzen:**  
Stearin, weiß, per Pack. — 1 Pck., 6 oder 8 Stück.  
Stearin-Tafelkerzen, à Pack. 4, 5 oder 6 Stück.

Compositions-Tafelkerzen, à Pack. 6 Stück.

Paraffin-Tafelkerzen, à Pack. 6 Stück.

Stearin-Wagenkerzen, à Pack. 6 oder 9 Stück.

**Ernst Schäfer.**

**Vereinigte Elektricitätswerke Akt.-Ges.**  
Marschallstr. 1. Dresden. Fabrik Pieschen.

Wir empfehlen uns für den Bezug von  
**Dynamomaschinen und Elektromotoren**

unseres Fabrikates zu günstigsten Bedingungen.

Wir übernehmen ferner, wenn keine Installatoren am Platz, die Ausführung von  
elektrischen Licht- und Kraftanlagen jeder Art,  
Centralen und Bahnanlagen.

Für Zuweisungen zahlen wir höchste Provisionen.

Von Freitag, den 21. d. J. 1888, ab  
steht ein Transport direkt aus Dänemark  
eingetroffener besser

**Arbeitspferde**

in großer Auswahl  
bei mir hier zum Verkauf.

**H. Strehle, Oschatz.**

**Sophas**

in Kameeltaschen und Plüscher,  
**Garnituren**  
in Plüscher, Seide, Goblin, Woll- und Fantasystoffen  
empfiehlt das

**MÖBEL-MAGAZIN.**



**RIESA**  
Pausitzerschr. 20  
hält vollständige  
**Ausstattungen** von  
Mk. 150, 300, 500, 700-800.  
stets am Lager.

**Salons**

in italienischen, Satin- und deutsch  
Nussbaum, Mahagoni.

**Speisezimmer**

in Eiche und amerik. Nussbaum.

**Schlafzimmer**

in Eiche, Nussbaum und imit.  
Reformbettstellen, Reformmatratzen

**Patent-Schlafsofas**

ein- und zweischläfrig.

**Fernsprecher Nr. 117.**

**Familienwangen**  
Mk. 290 und 390.

**Reibmaschinen**,  
groß und klein mehrlb. 2 Mk.

**Kaffeemühlen,**

**Pflaumlocken,**

**Kohlenkästen**

von 185 Mk. an.

**Heinz, Stranbed Nachl.**  
Hauptstraße 14.

sehr vorsäßliche  
**Pianinos**

kauf zu sehr billig

Dresden, Wettinerstr. 58, 2. r.

Stelle Ichn für 225 Mk. bei

5jähriger Garantie.

**Weihnachtsgeschenke:**  
Typ. Herrenschmuck 110 Mk.  
Damen 80  
Fräulein 45  
Weibl. Witsch. Th. 120  
Handtücher 150  
ein gesetztes Hemdentöller, recht Mod. in Güter, Sid. 140  
empfiehlt

**M. Schwartz,** Wettinerstr. 45.

**Pianos**  
Flügel, Harmoniums  
nur renommierte Fabrik  
in jeder Preislage, auch  
→ auf Abzahlung ←  
ohne Preiserschöpfung empfiehlt  
Planinger u. Vorsandhaus  
**Stolzenberg, Dresden**  
Mus.-Gesang-Alte Nr. 12, p.  
Kopfstücke v. Kgl. Conservatorium  
Circa 100 Instrumente zur Auswahl  
→ Preisliste gratis. →

**Jaquettes**  
**Kragen**  
empfiehlt ich von heute ab zu  
bedeutend herabgesetzten  
Preisen.

**Paul Bischek,**  
Bahnhofstr. 16.

**W. Büßlinge,**  
Ritterstr. 1. 165,  
**W. Bratheringe,**  
großes Ges. 3.25,  
kleines 2.05,  
große Doce 2.90,  
kleine 1.80.  
**Ernst Schäfer.**

**Nüsse,**  
Pkd. 28, 30, 40 Mk.  
**Ernst Schäfer.**

**Christbaum-Confect,**  
Pfund, circa 100 Sid. 60 Mk.  
**Ernst Schäfer.**

**Münzberg. Lebkuchen**  
empfiehlt  
**Ernst Schäfer.**

**Braunschweiger**  
Gemüse-Conserben,  
**Frucht-Conserben,**  
**Welsardinen**  
empfiehlt billig  
**Ernst Schäfer.**

**Christbaum-Confect**  
Germann, Hauptstr. 88.

# SINGER Nähmaschinen

Find die SINGER

## Weihnachtsgeschenke.

Der stetig zunehmende Absatz, die hervorragenden Auszeichnungen auf allen Ausstellungen, daß nahezu 50 jährige Bestehen der Firma, und der Ruf, den sich unsere Maschinen erworben haben, bilden die sicherste und vollständigste Garantie für deren Güte.

Paris 1900  
"Grand Prix"

**Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.**  
DRESDEN, Kreuzstrasse 6.

# F. Bühler

Riesa, Kaiser-Wilhelm-Platz  
empfiehlt hiermit als  
passende und praktische

## Weihnachtsartikel

Linoleum-Teppiche,  
Linoleum-Vorlagen,  
Linoleum-Läufer,  
Stoff-Teppiche,  
Stoff-Vorlagen,  
Stoff-Läufer,  
Cocos-Läufer,  
Fellvorlagen, Gummidecken,  
etc. etc.

## Puppenstubentapeten

in reizenden neuen Mustern.

**F. Bühler,**  
Riesa, Kaiser-Wilhelm-Platz.

# Sie kaufen

ebenso vortheilhaft, gut und billig wie in jeder größten Stadt, wenn Sie Ihre  
Nähmaschine  
Wringmaschine  
Fahrräder (Modell 1901 eingetroffen)  
und sämtliche Zubehörtheile von  
**Franz Riedel, Gröba-Riesa,**  
begleiten.  
Größte Garantie. Eigene, bestgerichtete Werkstatt.  
Liefera sämtliche angekaufte Maschinen am heiligen Abend frei ins Haus.

# van Houtens Cacao

4 Kilo genug für 100 Tassen

Ein großer Vorteil, dass van Houtens Cacao für den täglichen Gebrauch allen anderen Sortenmaschen übertrifft. Er ist sauerhaft, herunterkriechend, wohlschmeidend, leicht verdaulich und sehr schnell verarbeitet. Das van Houtens Cacao wird nur in den bekanntesten Fleischhäusern, gewisse Läden verkauft, da bei keinem anderen Cacao nichts für die gute Qualität längt.

## Preisliste für Gläsernbiere der Bierhandlung Max Keyser

Rathausstrasse 80/82. Riesa. Telefon Nr. 58.

		1/16	1/12	1/8	1/6	1/4	1/3	1/2	1
1. Pilsener Urquell									
2. Böhmisches Augustinerbräu									
3. Saarischer Schankölzer									
4. Weißbier, von Döbeln									
5. L. Metten-Mühlbacher Export									
6. Dresdner Goldschmieds Böhmisches									
7. do. do. Saarbier									
8. do. do. Böhmisches									
9. do. do. Eisbier									

Bei Einführung obiger Preise wird jede Garantie übernommen, da biselben in regelmäßigen Wagnislieferungen direkt auf den betz. Unterwerken bezogen werden. Lieferfahrzeuge von 20 Gläsern an werden prompt freies Hand angeführt.

Sorten nach  
wählbaren Farben in  
Gold-, Silber-,  
Cronion-, Granaten-  
und  
Opal-Schmucksteinen.

Große Auswahl in  
Herrn-  
und langen Damenketten  
in allen Preislagen.

Mehrere  
goldene Ringe  
von 3 Mark an.

# Georg Schumann

Juwelier,  
Gold- und Silberschmied  
Gaußstraße 51.

Sorten  
aus  
Grenzsteinen und  
Schmucksteinen.  
Silberne  
Schirm- und Stockspitzen.  
Weißb.,  
Goldsch-  
und  
Silbergesch-  
krüze.

## Was schenkt man einer Dame?

- 1 schönes schwarzes Kleid für 8, 10, 15, 18 Mark u.
- 1 Alpacca-Kleid in den neuesten Frühj.-Farb.
- 1 Alpacca-Rock, augenfällig sehr bevorzugt, für 5, 6, 8 Mark.
- 1 feine Bluse für 5, 6, 8 Mark.
- 1 Unterkleid in Tuch, Moree od. Seide, 5, 8, 10, Mark.
- 1 schwarzes Schürzen oder Handschuhe.
- 1 Ball- und Concert-Tuch.
- 1 Mantel oder Umhang für 10, 12, 15 Mark.

Viele andere mögliche Weingüte in jed. Preislage.  
Unterlich nach Weingüten selbstverständlich.

Große Posten billige Weihnachtstücher, schwarz und farbig, d. ganze Kleid mit Besatz 4, 5, 6, 8 Mark.

**W. Fleischhauer, Riesa.**

# Reinhold Holey

empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfest seine Specialitäten in

## Besuchungskörpern

aller Art.

Englische Kohlenkästen mit und ohne Ofenschirm und Vorzeiger  
in seiner Handmalerei.

Wringmaschinen, Heimmaschinen, Plättgloden.

Küchen einrichtungen in verschiedener Ausführung.

► Puppenküchen und Einrichtungen ►  
in reizenden neuen Mustern.

Christbaumkraus, Weihrauch, Lametta usw.

# Hermann Götze

Schuhmachermeister

Wettinerstrasse 9, Nähe des „Wettiner Hof“.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfest empfiehlt mein

## grosses Schuhwaarenlager

einer geneigten Beachtung.

Lederschuhe und Stiefel,  
Pelz- und Filzschuhe und -Stiefel

aller Arten und Größen,  
nur solide, haltbare Waare zu billigsten Preisen.

## Gummischuhe,

deutsche und russische Fabrikate zu Fabrikpreisen in grösster Auswahl.

Wettinerstraße 37  
nähe Wohl. Münch.

# Bernhard Költzsch

**Uhren-, Uhrketten- und Goldwaren-Handlung**

bittet um geneigte Besichtigung seiner neuen hochmodernen Schaufenster, sowie seines bedeutend vergrößerten Lagers  
in jeder Art Uhren, Uhrketten und Goldwaren.

Conlanteste Bedienung,  
Solida Preise.

Sonntags von Vormittags 11 bis Abends 9 Uhr geöffnet.

Ich beeche mich hiermit auf meine diesjährige

## Weihnachts-Ausstellung

ganz ergebenst aufmerksam zu machen.

Dieselbe bietet in 2 Abtheilungen eine ganz außergewöhnliche, hervorragend reichhaltige und gebiegene Auswahl

**in Glas-, Porzellan-, Galanterie-, Leder- und Spielwaaren,**

sowie in

Haushaltungs-, Wirthschafts-, Küchengeräthen  
und Nähmaschinen.

Ganz besonders empfehle ich meine 6 Schaufenster geneigter Beachtung.

# A. W. Hofmann,

Ecke Pausitzer- und Wettinerstraße.

Sonntags von Vormittags 11 bis Abends 9 Uhr geöffnet.

**R. Nesse,**  
**Bankgeschäft,**  
**Riesa, Hauptstrasse.**

Verkaufskontor in Mauersteinen der vereinigten Ziegelwerke von Riesa und Umgegend.

**Punsch,  
Liqueure  
und  
Chryselins  
in  
Conditorei Möbius.**

**Brillen und Klammer  
von Aluminium**  
mit sehr dichten Metallketten und  
4 Mr. 50 Pf. entsprech. G. Nominal.

## Alle Sorten Kerzen, als:

**Ganzerzen** d. Paraffin, Composition, Stearin, Wachtkerze, usw., weiß und bunt, glatt und gedreht, 12 und 18 Stück pro Pfund, 10, 12, 15, 20, 24, 30, 40 Stück pro 1/2 Pfund-Padet.

**Kronenkerzen** aus reinem reinen Stearin, 6 und 8 Stück pro Pfund.  
**Wachtkerzen** aus Composition und Paraffin, 4, 5, 6, 8 Stück pro Pfund.  
**Renaissance-Kronenkerzen** mit Goldmuster, Gründarbe

cie, meigruen, rote, bordeaux, hochzeit.

**Wachsstock** in weiß und gelb, Pyramiden u. dgl. empfehlen

**F. W. Thomas & Sohn,**

**Hauptstrasse 60.**

Als Gelegenheitslauf haben wir einen Posten geriebene Paraffinkerzen, 8 Stück im Padet, abzugeben, zu dem außerst billigen Preis von 30 Pf. pro Padet und ratzen wir besonders Kinder und Gesellwirke darauf aufmerksam.

## Ausführung aller Bank- und Börsengeschäfte,

wie:

An- u. Verkauf von Staatspapieren, Actionen, fremdländ. Geldsorten;  
Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendescheinen;

Discontirung von Wechseln, Devisen;

### Conto-Corrent- und Check-Verkehr;

Hypotheken-Nachweis für den Darleher völlig kostenfrei.

**Verzinsung** bei tägl. Verfügung mit  $3\frac{1}{2}\%$ ,  
monatl. Kündigung  $\frac{4}{2}\%$ ,  
Baareinlagen viertalj.  $4\frac{1}{2}\%$ , p. a.

Verkaufskontor in Mauersteinen der vereinigten Ziegelwerke von Riesa und Umgegend.

**Joh. Hoffmann,**  
**Buchhandlung, Hauptstrasse 36,**  
Forspr. 107

empfiehlt als passende Weihnachtsgeschenke **Bücher** jeder Art:  
Atlanten, Bibeln, Bildungschriften, Biographien,  
Briefwechsel, Erbauungsbücher, Erzählungen, Garten- und  
Obstbau-Werke, Gedichtsammlungen, Groar. Werke, Gesang-  
bücher, Geschichtswerke, Gesundheitsbücher,  
Humoristiks, Jagditteratur, Klassiker, Kochbücher, kuns-  
tgeschichtl. Werke, landwirtschaftl. Werke, Lexika,  
Literaturgeschichten, Memoiren, militär. Werke, Novellen,  
Prachtwerke, Predigtsammlungen, Romane, Wörterbücher,  
handelswissenschaftl. und gewerbekundl. Bücher.

**Grösste Auswahl in**  
**Bilderbüchern, Jugend-schriften und Malbüchern**  
für Knaben und Mädchen jeden Alters.

## Weihnachts-Mundschau

In unvergleichlich wohlgemachten Rahmen.

IV.

Gest, ein schöner Schaus, auf Ihre,  
Das ist und bleibt eine Uhr!  
Und wer nun diese jetzt benötigt,  
Der geht zu Paul Riechle hin —  
Der Mann, der mich doch prompt erledigt,  
Sich wird der Käufer weiter ziehn.  
Glocken aus aller Art und Weisen  
Hört Riechle auch, in Maaren sein —  
Sie werden Sie, die sie gern hätten,  
Für diesen Himmel dankbar sein!  
Bei Lauten-Müller ist es mögig,  
Wenn heißt die Stühle sind hübsch warm,  
Was kost' da Stühle weich und wollig,  
Die sind für Reich da wie für Arm.  
Dann mög' man sich's gesagt sein lassen  
Und folge einem guten Rath:  
Paul Großmann hält sie seit in Waffen,  
Der alte Hüttenschmied hat.  
Wundervolle wohne Kleider,  
Schmiedewaren und so weiter  
W. Fleischhauer hält empfohlen  
Und gar mancher Mann wird hören  
Dort ein Meld für seine Frau.  
Denn man weiß es längst genau:  
Kauf der Mann hübsch neue Kleider  
Wicht der Himmel heiter.  
Und die Frau weiß, daß den Mann  
Herrlich sie erfreuen kann,  
Wenn zum Fest sie doran denkt,  
Doch sie ihm 'nen Anzug schenkt.  
Und nicht grüßt' sie:  
Reinhold Walther Compagnie  
Ist für Sie da eine Stätte  
Wo Sie ihn zu kaufen hätte.  
Peb. jenseit Baumlinchen sein,  
Chocoladen, Bederl'n,  
Blaueure von Thysius  
Hat das Café Möbius.  
In Bernhard Käppl's so prächt'gem Laden,  
Gewißlich, er ist eine Bier,  
Dort wird man sicher wohl berathen,  
Was schenken kann man "Ihm" und "Ihr".  
Aber wer den Baum will püppen,  
Der mach' sich den Wind zu Rupen:  
Gustav Boxenz hat schon lang'  
Immer guten Baumbehang,  
Chocoladen, Blasquit sein  
Und die Auswahl ist nicht klein.  
L. Haubold hat Vinoleum;  
Damit — ist ein großer Segen —  
Kann Fußböden man belegen.  
Über auch noch andre Sachen,  
Die den Damen Freude machen  
Hat er, sehe man sich's an —  
Und nun geht's zum Weihnachtsmann.  
Bei J. Wildner ist er, hört!  
Ganz wahrhaftig eingelehrt.  
Jedes Kinderauge schaut

## Am Nach und Morgen.

Original-Roman von Dr. Ferdinand Lamorini.

10

Sie hätten einen Rundgang um den Schiffkörper gemacht, dabei die Brücke entdeckt und gleichzeitig ein Glasfenster gefunden. Das Einbringen in den Innenraum war also leicht zu ermöglichen. Die Thür des Zwischenraumes nach oben sei eingebrochen, hier hätten sie mehrere Geprächsräume beobachtet.

Auch diese Taugen gingen in die bereitgehaltenen Betten und Plessem machte sich fertig, um mit einem Beil einen Schnappschuß zu machen.

Unten! Eine matte Beleuchtung, ein Dämmerlicht. Rings um die Männer schwammen schwarz aussehende Silhouetten, sie wichen den Taugen aus. Der Schiffkörper war so schrägliegend, daß man sich kaum darauf halten konnte. Der Boden der großen Kabine war mit einem zähnen Schleim bedekt, jeder Schritt war unsicher; dazu die grimmige Röte des Wassers.

Plessem zerrummierte das Fenster; beide gerührten mit wichtigen Hieben einen Teil der Schiffswandung. Das Blut stieg den Männern zu Kopf, mühsam verliehen sie den Schiffkörper und kamen erschöpft oben an.

So vergingen mehrere Minuten, bevor sie zur Sichererstellung fähig waren; erst als ein wimmerndes Krach und das Bett eines Käufers wieder belebt hatten, konnten sie eingehend ergründen.

Nach einkündigiger Erholung stieg das erste Taugen wieder hinab, dann wieder das zweite und dritte, so wechselte das ab.

Jörg Plessem gelang es endlich, eine Wand zu durchbrechen und den Käufers, der die Post enthielt, zu ergreifen. Er gab das Geheimnis zum Aufheben.

Der Inhalt des Eisenkastens war: Briefe, Schiffspapiere und 250 000 Kreuzer Bargeld.

Nach diesem Samme wollte man von weiteren Verhandlungen absehen; die Postagentur sollte man nur nicht weiter beschäftigen; aber Plessem wollte, daß ihm ge-

troß verführt und aufgebaut  
Dort im Laden ist, so viel  
Für den Kinder-Duft und Spiel,  
Für die Gruben auch sehr recht —  
Jedes Kind's Reichen möchte!  
Man mög' bei Glashaus von Gessner,  
Auch Straubes Nachfolger bedenken,  
Dort gibts in Luxus-Puppenbüch,  
Puppenköpfe und dazu  
Puppenkörper, gleich, kein  
Spielwaren für die Kinder klein.  
Spielwaren und vergleichende Dinger  
Hat noch die Firma J. H. Springer,  
Auch Haushaltung-, Wirtschaftsgeschäft.  
Wer weiter etwas brauchen thut  
In Glas, Emaille, Porzellan, u.  
Der lebt' sich diesen Laden an.

## Wermuths.

Vom Burengeneral Delarey, dem Sieger von Rootgedacht, erzählt "Daily Mail" eine ergreifende und charakteristische Geschichte: In der Schlacht am Modder River hatte er die Positionen der Boeren ausgeschaut, und dabei war sein Sohn gefallen. General Delarey erzählte dem Engländer Douglas-Storch selbst den Tod seines Sohnes in seiner schlichten Weise. „Ja, ich habe meinen Sohn im Anfang der Schlacht verloren; er war erst 15 Jahre alt und nicht besonders kräftig; aber er war überall, wo ich war, und ich glaube, er thut seine Schuldigkeit. Wir gingen von einer Stellung zur anderen, als mein Sohn anfangt, etwas zurückzubleiben. Ich wandte mich um und fragte ihn, ob er verwundet sei. — „Ja, Vater“, antwortete er. — „Dann komme mit mir zur Ambulanz, daß man Dich verbinde.“ Und so gingen wir zur Ambulanz. Bei unserer Ankunft wachte er und sang an zu tönen. „Du hast Schmerzen, mein Kind?“ fragte ich ihn. — „Ja, Vater.“ — „Du stirbst?“ — „Ja, Vater.“ Eine halbe Stunde später trat er den letzten Atemzug; er hatte eine Kugel in den Unterleib bekommen. „Als General Delarey diese Erzählung beendet hatte, stopfte er sich schweigend seine große Pfeife, setzte sie in Brand, und dann sprachen wir von anderen Dingen. Gleich nach dem Tode des älteren trat der jüngere 14jährige Sohn Delareys als Kämpfer an dessen Stelle.“

Die Mordthat eines Greises. Ein unter dem Namen der "Herr Capitän" in Athen bekannte in geordneten Verhältnissen lebender Mann von 74 Jahren lebt seit längerer Zeit mit seiner um vier Jahre jüngeren Schwester in Unfrieden. Den Grund hierfür bildeten Gelbschatten. Die verwitwete, kinderlose Frau hatte nämlich ihr 200 000 Drachmen betragendes Vermögen einem entfernten Verwandten testamentarisch vermacht, anstatt einem von ihrem Bruder besonders protegierten Neffen. Dies Vorgehen schürte den in der Brust des alten Mannes tobenden Hass derartig, daß er seiner Schwester aufslauerte und nach kurzen Wortwechsel — es geschah am hellen Tage, auf einer der belebtesten Straßen Athens — mit einem Messer drei tödliche Stiche beibrachte. Der greise Mörder zeigte nicht die geringste Reue über sein Verbrechen. Was geschehen ist, läßt sich nicht ändern, die öffentliche Meinung wird mir Recht geben, wenn sie erfährt, welche eine Teufelin meine Schwester ist.“ Das waren die Worte, die er, als man ihn verhaftete, an den Polizeicommissar richtete.

Ende daran viel gelegen sei. Er gehe wieder hinunter, und wenn er noch zwanzigmal tauchen müsse. Ob man ihn denn im Stiche lassen wolle. Davor war nun freilich keine Rede; die Taugen waren ihm bekanntes Gesicht, einer sogar ihm zu Dank verpflichtet.

Plessem ging mit dem ersten kräftigsten Taugen wieder in die Tiefe.

Im Gedächtnis hier gestattete aber die Dunkelheit nicht das Sehen eines Gegenstandes. Sie tasteten nach kleinen Gölles, die Metallbeschläge hatten. Plessem fand endlich ein Stück, was nach seiner Meinung so ausschien könnte, wie ihm beschrieben war. Zu den Seiten waren Henkel. Jörg stach seinen Genossen an; sie zerrten die im Wasser leichte Rüst zum Ausgänge, muhten sie aber liegen lassen: Der Blutdruck des Gehirns zwang sie zum Aufstieg. An Deck zweitels man am Geländer des Planes. Dies wurde dem im Bett liegenden Plessem mitgeteilt.

"Glaub's gern, daß Ihr daran zweifelt," meinte er, "aber ich nicht. Eure Postkasse ist mit ganz gleichgültig. Zwei mir den Gesellen und heißt weiter!"

Wie Worts brauchte der Alte nicht zu machen; die Taugen waren ihm gern zu Diensten.

Plessem zog wieder sein Habit an, sein Gehilfe ebenfalls; ungehindert kamen beide in die Tiefe, ungehindert erreichten sie die Rüst, jeder ergriff einen Henkel und aufwärts schwieben beide mit dem Gedächtnis.

Das Stück hatte nicht das Aussehen, wie Jörg erwartete. Die Taugen fragten und wischten an dem Ding herum und eine andere Farbe kam zum Vorschein, auch die Metallbeschläge.

Nachdem sich Plessem durchgedreht hatte, und nachdem die Rüst weiter gereinigt war, meinte der Alte noch eingeschoder Bedenken: "Das ist das, was ich suchte! Nun könnt Ihr noch Winters Jahre!"

In der Robine ein angenehmer Frühling und allzeit eine fröhliche Stimmung.

Die neueste Damentoilette am Congo. Der Hauptpost zu Brüssel war man schon seit langem darüber gesprochen, daß die Briefträger, die nach dem Congo geschickt werden, nie wiederkehren. Alle administrativen Untersuchungen hierüber blieben lange Zeit erfolglos, bis man in diesen Tagen der Sache endlich auf die Spur kam. Ein Congo, so schreibt man dem "B. R. L.", hat die Post natürlich schwarze Subalternbeamte. Diese wiederum haben Frauen und Brüder. Letztere nun waren die Postkästen von deren Göttern oder Herrschern geschenkt worden. Die schwarze Schöne aber brauchte nur den Boden des Beutes aufzuschneiden, den sich über den Kopf und Raden zu ziehen und mit Hilfe der sich bereits in dem oberen Mandibel-Briefträgers eingelassenen Fischchnur an den Haken festzuschnallen. Auf diese einfache Weise war schnell ein allerliebster, langer Rock auflande gebracht, der zwar aus schmuckigem Satin bestand, für die Kongodamen aber das Neueste vom Neuen war. Daß je nachdem, auf dem Söder- oder Hinterplatte dieses Modestückes in großen, schwarzen Buchstaben die Worte "Bruxelles-Centre" zu lesen waren, störte diese unschuldigen Gemüter nicht weiter.

Überfall von Eisenbahnen in den Vereinigten Staaten. Der Schnell- und Zugzug zwischen Chicago und New-Orleans, der über die Illinois-Central-Railway am Mississippi entlang geht, wurde am Donnerstag Abend fast innerhalb des Weitbordes von New-Orleans von Räubern angehalten. Die mächtigen Delvers gaben ein Gefahrsignal und als der Postwagenfahrer darauf die Fahrt verlangsamte, bestiegen sie die Plattform und überwältigten ihn. Der Zugführer versuchte den Räubern Widerstand zu leisten und wurde dabei erschossen. Die Räuber sprengten die Post- und Paketwagen mit Dynamit; es fiel ihnen jedoch keine große Beute in die Hände. Im Staate Texas hielt eine andere Räuberbande einen Schnellzug auf der Cotton-Belt-Railway an, plünderte die Post- und Güterwagen und durchsuchte die Passagiere nach Geld- und Schmuckstücken. Der Postbeamte, der die eingekreisten Postkästen schützen wollte, wurde erschossen.

Eine Taube als Todesbotin. Aus Paris wird berichtet: Pierre R., einem würdigen und angesehenen Bürger von Saint-Denis, ist soeben ein seltsames Abenteuer passiert, das der Phantasie Edgar Allan Poe entsprungen sein könnte, das aber nichtsdestoweniger wahr ist. Pierre R. ging am Donnerstag Morgen auf die Jagd. Den ganzen Tag streifte er durch die Felser in der Umgebung von Saint-Denis, ohne irgend eine Jagdbeute zu erhalten. Schließlich lehrte er erschöpft und niedergeschlagen nach Hause zurück. Als er in die Nähe des Osttors der Stadt kam, erspähte er eine Taube, die sorglos auf einem Baume saß. Die Glinten knallte und der Vogel fiel. Diese Trophäe bedeutete ein großes Ereignis in dem Haushalte. Die Gattin des glücklichen Sportsmannes betrachtete die Taube von allen Seiten. Im weiteren Verlaufe ihrer Untersuchung fühlte sie einen harten Gegenstand an einem der Flügel des Vogels. Es war eine kleine Röhre, die eine winzige Papierrolle enthielt. Darauf standen die verhängnisvollen Worte: "Wer mich tödet, wird in diesem Jahr sterben." Als Pierre R. die Botschaft las, fiel er in Ohnmacht. Dr. Garret in Paris wurde eiligst gerufen und that alles Mögliche, um den reizbaren Sportsmann wieder zu sich zu bringen; aber ohne Erfolg. Er ist dem Wahnsinne verfallen und sagt beständig die Worte: "Kur noch 14 Tage habe ich zu leben, nur noch vierzehn Tage habe ich zu leben!"

Das Verhältnis zwischen Eilli Börmann und Hubert Werner war ein ganz eigenartiges. Als Nachbarn lebten mit einander aufgewachsen, schlossen sich beide auch in späteren Jahren einander an. Hubert Werner war der Sohn nicht begüterter Eltern, aber fleißig und kreativ; Jan war er immer gewesen. Vater und Mutter begünstigten die Freundschaft mit Eilli im Hinblick auf die Kunst, und der Vater des Mädchens, die Mutter war früh, sah in dem Verlehr der beiden Kindes ein Spiel, bis ihm die Augen aufgingen, und zwar plötzlich. Über da war Eilli schon achtzehn Jahre alt und Hubert einundzwanzig.

Der Widerstand, der dem jungen Manne jetzt seitens des Vaters entgegen gesetzt wurde, reizte den ehrgeizigen Menschen nur noch mehr. So wurde aus der Jugendfreundschaft ein Verhältnis.

Als der junge Jurist sein Referendorexamen gemacht hatte, erlitt Börmann geschäftlich bedeutsame Verluste, so daß Eilli keineswegs eine glänzende Karriere war. Und Hubert verlor seine Eltern. Der alte, verbissene Onkel Leander hatte eine jüngere Kraft, die sein Geschäft verwalte; Hubert, ihn bisher fast fremd, übernahm den Posten.

Der Jurist machte eine schwere Zeit durch bei dem abgeschlossenen, unsprechbaren Manne, die ihm Eilli durch gleichgültige Constant und Geduld ertragen half. Da der Sohn verschollen blieb, stieg vor Hubert noch und noch eine glänzende Zukunft heraus. Der alte Leander hatte Eilli gern und war für ihre Ausdeutung ein böhmisches Sümmchen aus. Mit dieser Weise wurde das Verhältnis zwischen beiden noch mehr degeneriert; obwohl er jenes Hubert nie besonders gern gehabt zu haben schien.

So verstrichen mehrere Jahre; Leander starb, die jungen Taugen glaubten ihre Karriere besetzt. Hubert griff eine juristische Praxis auf, und es erwies sich, daß es hiermit einen guten Preis gelten sollte; es gab viel zu tun. Zugrunde vertrat er die Bezeichnung die nach der Erziehung der Lehramentsfrage.

**Wahl.**  
Wahlsticker feiern: Freitag den 21. Dezember, von Vorm.  
bis zu neuer Wahlzeitgegenkunde mitz. zur Wahlberatung.  
Grau 200.-

## Nähmaschinen

B. KÜTZSCH, Weitnerstr. 37.

## Neujahrskarten

empfiehlt in größter, reichhaltiger und gediegener Aus.  
wahl vom einfachsten bis zum elegantesten Muster sämtlich

**Julius Plänitz,**

Buchbinderei,  
Buchs- und Papierhandlung.  
Neujahrskarten mit Nameneindruck schnellstens

## Punsch-Essenzen.

Grande Num-Punsch-Essenz	1/1 BL DR. 2.—	1/1 BL DR. 1.25
Grande Nothwein-Punsch-Essenz	1/1 . . . 2.25	1/1 . . . 1.25
Grande Kaiser-Punsch-Essenz	1/1 . . . 2.50	1/1 . . . 1.50

### Cognac.

Griner alter Cognac	1/1 BL DR. 2.50	1/1 BL DR. 1.50
Griner deutscher Cognac	1/1 . . . 2.—	1/1 . . . 1.25

### Rum.

Griner alter Jamaica-Rum	1/1 BL DR. 3.50	1/1 BL DR. 2.—
Griner alter Jamaica-Rum	1/1 . . . 3.—	1/1 . . . 1.50
Arao de Goa	1/1 . . . 2.50	1/1 . . . 1.50

empfiehlt

**Max Mehner.**

Dies Verhalten gab Zeugnis von der Söldigkeit des Charakters im Verfolgen seiner Pläne, es gab aber auch Zeugnis von einem wenig lieben Empfinden, oder wenigstens davon, daß er dieses Empfinden anderen Interessen unterordnen mußte. Die größte Leidenschaftlichkeit bewies er eben lediglich bei der Verfolgung seiner Kunstspläne. Das hat aber alles nicht so sehr auf Galant war Hubert Werner nie geweisen, auch seiner Elii gegenüber nicht; zu allgemeinen Gefallen befand er sich überhaupt lieber in Herrschaft.

Als ihn nun seine Braut hat, an der projektierten Schlittenspartie teilzunehmen, hatte er allerlei Einwendungen zu machen: dies und jenes sei noch zu erledigen, solch ein ungeliebtes Unternehmen koste einen golden Tag. Sie, Elii, könne doch mit Marie allein fahren, dabei sei doch nichts; Marie sei ein energisches, stolches Mädchen, auch sei ja die alte Frau Walter mit von der Partie. Es sei auch recht unverständlich, weshalb man den Gaulier einzuladen habe.

Elli erwiderte darauf: „Du hat dich nicht gut machen lassen, den Herrn Toulon ausgeschließen...“

„So hast Du schon die Bekanntschaft dieses Mannes gemacht?“ fragte Hubert scharf.

„Er trat auffällig ins Zimmer, als ich bei Marie weilte,“ erklärte jagdhaft das Mädchen.

Hubert sah einen Augenblick stirnrunz vor sich nieder; dann fragte er: „Ich habe gegen den Mann ein Vorurteil; es ist mir nicht angenehm, daß Du mit ihm in Beziehung kommst. Wie kann das eigentlich möglich, daß er so auffällig in Deinem Zimmer trat? Erkläre mir das doch.“

„Er mocht doch bei Toulon!“

Werner zuckte zusammen. Diese peinliche Gefügung sollte er nicht ertragen. „Wer Walter?“ entzweite er. „Dieser Mensch hier?“ Seine Augen blickten ins Meer; als lägen sie tot.

„Wir beide empfanden, Dir sei das bekannt,“ sagte

Große Stunde: besticht über ein Geschenk, das man schon lange gewünscht, aber nur zu oft die Entgegenseitung. Wollen Sie diese große Stunde anrichten, so können Sie ein Stückchen seines Parfüm

oder einen Tasche:

**Off. Toilettenseife.**  
Es ist allerdings schwierig, daß Sie den Einkauf in einem kleinen Geschäft besorgen, damit Sie nicht überheuert werden. Die Firma

F. W. Thomas & Sohn, Riesa,  
Gaußstraße 69,  
Ihnen definitiv empfehlen.

**Uppenläufe**  
Uppenläufe  
Uppenläufe  
Uppenläufe  
Uppenläufe

Strasse's Markt, Hauptstr. 14

Gleißermesser,  
Gleißerblätter,  
Leibgarde,  
Messerseiden,  
Gleißerhüften,  
sowie alle Gleißerwerkzeuge  
billigt b.

**Kurt Dombos,**  
Schäferstraße 9

**Patente**  
Gebrauchsmuster  
Gebrauchsmuster  
Gebrauchsmuster  
Gebrauchsmuster  
Gebrauchsmuster

**Richard Lüders, Görlitz, 31 b.**

**Papier- und  
Pappabfälle,  
alte Bücher etc.**

zu kaufen sind zu höchsten Preisen  
**Wüffing & Zitter,**  
Poppenfabrik Weizdorff 5. Meile.

Elli gleichgültig; dabei blickte sie fragend ihren Bräutigam an.

Werner gewann schnell seine Fassung wieder, aber eine sehr verdrießliche Stimmung fand sich ein. „Das ist mir sehr unangenehm,“ sagte er.

„Was?“ fragte erstaunt Elii.

„Dahinter steckt sicherheitstechnisch nichts im Haus nimmt; der gäbe Kosten wird dadurch diskreditiert, in der Stadt möchte man schon Witze darüber, auch der Ruf der Frau selbst darunter, von der Tochter gar nicht zu reden. Wenn das so weiter geht, muß ich Dir den Verlehr mit den Leuten unterlegen.“

Sein Blick war bei den letzten Worten noch finsterer geworden, aber Elli schien das nicht bemerken zu wollen, sie erwiderte leise: „Von meiner Freundin lasse ich mich nicht trennen, und Herr Toulon ist ein höchst anständiger, ehrhafter Mann, vielleicht ehrhafter als die, mit denen Du jemals umgestossen.“ Nur mühsam unterdrückte Elli ihre innere Bewegung; ihre Stimme zitterte, aber ihre Augen glühten.

Hubert blickte ganz erstaunt in die sonst so milden Augen seiner erregten Braut, dann sagte er, jedes Wort schwer beladen: „Der Mann ist ein Gaulier und Du ein hübsches Bürgerkind, kommt aus einer der besten Familien, anheim die Braut eines Rechtsanwalts; ich glaube kaum, daß es nötig ist, Dich auf diese Diskussion einzuladen zu müssen.“

Auf Elli machte das gar keinen Eindruck, sie erwiderte, ebenso jedes Wort beladen: „Der Mann ist ein Gaulier; ich siehe nicht im Anschauungsfreiraum der englischen Geister, von welchem Philisterium bin ich frei!“

Hubert erschauderte. Woher hatte sie plötzlich diese Energie, wohin dieser Willen, diese Leidenschaft? Er sah einen Augenblick nach, was es bei ihr eine phantastische Braut? Nein, denn mußte etwas anderes zu Grunde liegen. War er tatsächlich Unterziehe für den Gaulier? Sie war Musikhochbegierig. Aber, so ist wohl eine Theorie

## Schuhwaaren-Offerte.

Zum Weihnachtsfest empfiehlt sich.

### Schuhwaaren-Lager

In Wittenbergsdorf zu bewundern Herrens Kleider in allen schönen Scherheiten von einfachster Einfachheit und Qualität bis zu den hochgefeierten Gütern.

**als Specialität:** Hausschuhe-Schuhstücke und Gummistiefel.

**Renheit:** Gestrichene Lederschuhe u. Stiefel.  
**Schulstiefel:** Vorgabe: Naturgemüde normale Schuhe, Schleifen-Spitzen.  
u. s. w. u. s. w.

### Carl Grossmann

5. Banquierstraße 5.  
Größtes Schuhwaaren-Märkthaus Wittenberg.

### Dr. Mellinghoff's

## Cognac- u. Likör-Essenzen,

8 BL 75 Pf.

zur leichten u. schnellen Selbstherstellung von

Cognac,

Rum,

Arrac,

Benedictiner,

Pfefferminz,

Rümmel,

**Subereitung für Jedermann**

**höchst einfach.**

**Gebrauchsanweisung**

jeder Flasche beigegeben.

und aller anderen bekannten Sorten werden überall gern geliebt und immer wieder als die besten erkannt.

Woran achte beim Einkauf auf den Namen Dr. F. W. Mellinghoff und hätte sich vor meist minderwertigen Nachahmungen.

### Dr. Mellinghoff & Co.

## Essenzen-Fabrik, BÜCKEBURG.

In Bücheln 8-15 Pf. zu haben in Briefe bei

H. B. Schmid und G. W. Schmid.

Iörg Pleiss war einer der vorsichtigsten Menschen: Er war ihm die Tragweite seines Verhältnisses, bei welchem er es mit einem Richteramt und noch dazu mit dem Oberbauruemeiister Hubert Werner zu thun hatte, voll und ganz bewußt. Seine Dispositionen waren dennoch auch sehr weitsinnig und vorausgesehen. Beim Aufstand des Tages fühlte er sich bestärkt.

Von den Laubern ließ er sich bestärken, daß man die Rüte aus dem Kasten der „König“ herausgeholt hatte. Mit diesem Schreibstift schrieb er einen Richteramt aus, einen alten Herrn mit Namen Hoch auf; diesen bat er, ihn in die Wohnung des Richteramtes zu begleiten, es handelte sich um eine Techniker-Gelehrten- und Inventar-Kaufstube; dann holt er eine Pistole, lud sie in seine Tasche, nahm die geführte Rüte an und lief am Samstag den 20. Nov. 1848, sich draußen, einzig, und eine halbe Stunde später stand das Gefängnis vor dem Rathaus in der „König“ auf.

(Fortsetzung folgt.)